

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1867 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.

Der Wahlkandidat der National-Liberalen.

Das Comité der national-liberalen Partei hat Herrn Prince-Smith als Kandidaten für die Wahl zum norddeutschen Reichstage aufgestellt und ihn als vorzüglich geeignet für diese Wahl empfohlen. Wir halten diesen Vorschlag der national-liberalen Partei für einen Mißgriff.

Wir wollen nicht den Vorwurf des „fremden Engländer“ wiederholen, der dem Herrn Prince-Smith vor Zeiten gemacht ist, obgleich es immer einen eigenthümlichen Eindruck gewährt, wenn Stettin, eine Stadt von 80,000 Einwohnern, unter den Bürgern seiner Stadt und Provinz, ja in ganz Deutschland keinen Deutschen finden kann, der geeignet wäre, diese deutsche Stadt im deutschen Reichstage zu vertreten und die Verfassung des deutschen Vaterlandes herstellen zu helfen. Was die Ausländer bisher für die Herstellung des deutschen Reiches, für die Hebung der deutschen Ehre und Macht gethan haben, das, sollten wir meinen, könnte doch wohl auch den Herren des national-liberalen Comité's nicht unbekannt geblieben sein. Doch mögen das diese Herren ihren Gesinnungsgenossen gegenüber vertreten, wenn sie diese und sich selbst dadurch lächerlich machen, daß sie als Nationale einen Menschen fremder Nationalität empfehlen und damit ihrem eigenen Nationalitäts-Prinzip geradezu ins Gesicht schlagen.

Wir wollen diesmal nur fragen, was hat Herr Prince-Smith bisher gethan, das ihn zu dieser Wahl empfehlen könnte, und wir gesehen, daß wir das Ganze in dem kurzen Satz zusammenfassen können: Er hat bisher nichts gethan. Der genannte Herr hat schon einmal die Ehre gehabt, Stettin zu vertreten. Hat er irgend etwas für Stettin durchgeföhrt, nein! oder auch nur in Vorschlag gebracht, auch nein; wir wenigstens wissen es nicht, was er für Stettin gethan haben sollte. Oder hat er gewaltige Reden im Abgeordnetenhaus gehalten, sei es für, sei es gegen die national-liberale Partei, nein, oder hat er durch kurze Sätze und treffende Bemerkungen irgend eine Frage gefördert und zur Entscheidung gebracht, auch nein. Soviel wir wissen, gehörte auch er, wie der Konsul Müller, der Kandidat der Fortschrittspartei in Stettin, zu dem großen Chore der Schweigsamen, die den Ruhm taciturner Beredsamkeit darin suchten, daß sie sich des Redens enthielten.

Aber dagegen rühmen uns nun die Herren vom Comité der National-Liberalen, Herr Prince-Smith habe in den Fraktions- und Comité-Sitzungen sehr segensreich gewirkt. Herr Prince-Smith scheint darnach zu jenen bescheidenen schüchtern Gemüthern zu gehören, welche die Deffentlichkeit scheuen und lieber im Geheimen wirken, die daher in den öffentlichen Sitzungen kein Wort verlauten lassen, während sie im Geheimen ihren Mund aufthun und große Reden halten. Etwa wie jener Bauer, der seinem Landrathe ein Schnippchen unter die Nase schlug, aber um ihn nicht zu beleidigen, dabei die Hand hinten in der Rocktasche behielt. Nun, jeder nach seinem Geschmade. Nur möchte sich der geehrte Kandidat der National-Liberalen bei dieser Eigenthümlichkeit besser für eine Wahl in eine geheime Versammlung empfehlen, als für die Wahl zum öffentlichen Reichstage, auf den alle Ohyen Europas lauschen. Ueberdies haben wir leider von der großen Wirksamkeit des genannten Herrn in den geheimen Fraktions- und Comité-Sitzungen bisher nie etwas vernommen. Auch von den Herren des Comité's der National-Liberalen ist soviel uns bekannt, keiner dort gewesen und hat diese Wirksamkeit beobachtet, in den gedruckten Berichten selbst der erfindungsreichen Fortschrittsblätter hat man nichts davon gelesen. Die ganze Behauptung beruht also, wie es scheint, auf einem Gerüchte von Hörensagen.

So bleibt also zur Empfehlung des Herrn Prince-Smith nur seine Thätigkeit als National-Ökonom übrig. Prüfen wir demnach schließlich auch diese. Herr Prince-Smith hat in den fünf Jahren 1851 bis 1855 ein Lehrbuch der englischen Sprache geschrieben, in den fünf Jahren 1856 bis 1860 hat er nichts geschrieben, in den sechs Jahren 1861 bis 1866 endlich hat er drei Brochüren erscheinen lassen „Ueber die weltpolitische Bedeutung der Handelsfreiheit“, 12 Seiten, „Ueber die Quellen der Wasserarmuth“, 23 Seiten, und „Rebe am 11. Juni 1863 zur Verichterstattung an seine Wähler in Stettin“, 14 Seiten. Das ist die ganze schriftstellerische Thätigkeit des genannten Herrn während 16 Jahre, von etwaigen kleinen Artikeln in Zeitschriften abgesehen. Das Lehrbuch der englischen Sprache hat darunter allein einigen Umfang, kann aber den Herrn doch nicht als National-Ökonomen empfehlen sollen. Die andern Christen behandeln ganze Wissenschaften auf dem engen Raum von 12 bis 23 Oktavseiten; sie sind populäre Darstellungen allgemein bekannter Sätze, welche in großen Werken ausführlich entwickelt sind, und haben also etwa den Werth, wie „der Kaufmann in der Westentasche“ etc. Herr Prince-Smith könnte danach gewissen Stettinern zu populären Vorlesungen über National-Ökonomie sehr wohl

empfohlen werden. Für den norddeutschen Reichstag genügt dies aber nach unserer unmaßgeblichen Meinung nicht.

Fassen wir hiernach das Ergebnis unserer Untersuchung zusammen, so finden wir an der bisherigen Thätigkeit nichts, was den Herrn Prince-Smith für die Wahl empfehlen könnte. Sollten wir nur zwischen Herrn Prince-Smith und Herrn Müller wählen, wir wüßten nicht, wem von Beiden wir den Vorzug geben sollten. Will man durchaus einen Abgeordneten für Stettin wählen, der sich durch Mangel an Reden, durch Mangel an Thaten auszeichnet, so möchten wir denjenigen von Beiden empfehlen, der am meisten Aussicht gewährt, daß er durch seine Abwesenheit glänzen wird.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Sr. Majestät der König empfingen heute Morgen den Fürsten von Pleß, Grafen zu Stolberg-Wernigerode und den Grafen Ralhan, nahmen hierauf militärische Meldungen und dann den Vortrag des Civil-Kabinetts entgegen. Um 12½ Uhr empfingen Sr. Majestät die Deputation der Universitäts Riel und ertheilten hierauf dem Grafen zu Limburg-Styrum eine Audienz.

Stetige Morgenblätter berichten von einer unter den arbeitenden Klassen herrschenden großen Arbeitslosigkeit. Um der damit verbundenen Noth abzuhelfen, will angeblich der Magistrat nunmehr die Stadtmauer gänzlich abtragen lassen.

Berlin, 27. März. Man hat nach allerlei Gründen gesucht, schreibt die „Prov.-Corr.“, warum die Verträge mit Bayern, Baden und Württemberg gerade jetzt veröffentlicht worden sind; vornehmlich hat man den Anlaß in der gegenwärtigen Stellung zum Auslande finden wollen. In Wahrheit aber ist der Grund nur in der Entwicklung der deutschen Verhältnisse selbst zu finden. Es galt, dem deutschen Volke das volle Bewußtsein dessen zu geben, was es an Grundlagen nationaler Einheit bereits besitzt, um die weitere Arbeit der Verständigung und des nationalen Aufbaues zu erleichtern und zu fördern.

Der Entwurf einer Stadtordnung für Frankfurt a. M. hat, wie verlautet, die Genehmigung des Königs erhalten. Wenn die über diese Städteordnung künftigen Nachrichten richtig sind, so hat Graf Eulenburg einen Beschluß gemacht, der bereits in der vorigen Kammeression skizzirten Vorschlag, eine neue Städteordnung zu schaffen, welche die Regierung der Kontrolle der Kommunalwahlen überhöbe, in die Praxis übertragen zu haben. Nach dem Entwurf soll der erste Bürgermeister von dem König aus drei von der Bürgerschaft präsentirten Kandidaten ernannt, der zweite von der Bürgerschaft gewählt und vom Könige bestätigt werden, während alle übrigen Kommunalbeamten direkt und ausschließlich von der Bürgervertretung gewählt werden.

Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins an Zollgefallen sind 1866 aufgetommen 21,346,751 Thlr., im Jahre 1865 dagegen 23,991,085 Thlr., so daß sich für 1866 eine Minder-Einnahme von 2,644,334 Thlr. = 11 % ergibt. Es treffen von diesem Minus 22,124 Thlr. auf Ausgangsabgaben. Was die Eingangsabgaben betrifft, so ließ sich nach den Ergebnissen des Jahres ein günstiges Resultat kaum erwarten. Außerdem hat auch die seit dem 1. Juli 1865 eingetretene Ermäßigung vieler Zollsätze eine Einbuße im Gefolge gehabt, welche durch vermehrte Einfuhr der betroffenen Waaren nicht vollständig ausgeglichen ist. Gleichwohl würde eine solche Ausgleichung eingetreten sein, wenn nicht die Zeitverhältnisse hemmend eingetreten wären. Unter den einzelnen Vereinsstaaten hat Preußen ein Minus von 2,076,136 Thlr., es participirt also an dem Einnahme-Ausfalle allein mit 79 pSt. In Ostpreußen sind 110,665 Thlr., in Westpreußen 109,880 Thlr., in Pommern 324,791 Thlr., in Sachsen 193,130 Thlr., in der Rheinprovinz 784,972 Thlr., beim Haupt-Steueramte in Berlin 388,850 Thlr. weniger aufgetommen, während die übrigen Provinzen geringere Differenzen, Schließen sogar eine Mehreinnahme von 58,730 Thlr. ergaben. Die sonstigen Minder-Einnahmen betragen bei Hannover 61,986 Thlr., bei Hessen-Kassel 18,020 Thlr., bei Nassau 6932 Thlr., bei Frankfurt a. M. 76,494 Thlr., bei Luxemburg 5449 Thlr., Sachsen 286,110 Thlr., Baden 63,557 Thlr., Großherzogthum Hessen 28,911 Thlr., Thüringen 6996 Thlr., Braunschweig 11,838 Thlr. und Oldenburg 32,723 Thlr., während bei Bayern und Württemberg die Einnahme um resp. 1273 Thlr. und 51,678 Thlr. gestiegen ist. Beim Königreich Sachsen ist das Minus erheblicher, in Folge geringerer Verzollung der Artikel des Leipziger Messverkehrs. Die Württembergische Mehr-Einnahme kommt hauptsächlich auf Rechnung Heilbronn, das direkte Bezüge von Colonialwaaren aus Holland nach Bayern vermittelte, weil der Verkehr mit den Rheinhandelsplätzen gestört war. Das bei den Ausgangsabgaben nachgewiesene Minus von 22,124 Thlr. erklärt sich durch die Aufhebung dieser Abgabe bis auf den einen Artikel „Lumpen und Papierfabrikation“. Die Ausfuhr dieses Artikels ist nur in Preußen (Provinzen Ostpreußen und Pommern, im Regierungsbezirk Potsdam und beim Hauptamte Berlin), sowie in Hannover und Oldenburg von einiger Bedeutung gewesen und hat wegen der Ermäßigung des Zollsatzes in größerem Umfange wie im Vorjahre stattgefunden.

Berlin, 26. März. (Norddeutscher Reichstag.) 19. Sitzung. (Schluß.) Der Präsident eröffnet die Spezial-Diskussion über Art. 12. Abg. Ritz: Nachdem die Anträge auf Verantwortlichkeit der Exekutive gefallen, beruht die ganze Hoffnung, nicht in den absoluten Staat zu verfallen, auf der Annahme des Amendements v. Bennigsen. (Präsident Dr. Simon möchte fast vermuthen, daß der Redner über das Amendement v. Bennigsen zu Art. 17 spricht. Redner verneint dies.) Der Bundeskanzler muß unabhängig dastehen und deshalb beantrage ich: Im Anschluß an das Amendement Bennigsen nach den Worten „der Präsident ernennet“ hinzuzufügen: „und entläßt.“ Abg. v. Bennigsen befragt sein

Amendement. — Abg. v. Thielmann: Die Ernennung eines verantwortlichen Chefs mit einzelnen Beamten für Geschäfte, die eigentlich in den Händen des Bundeschefs konzentriert sind, ist nichts als die Annahme der etwa abgelebten Verantwortlichkeit und ich muß demnach dringend warnen, diesen Antrag anzunehmen. — Präsident Graf Bismarck: Insofern eine Verantwortlichkeit in der Unterzeichnung durch den Bundeskanzler liegt, glaube ich, ist es für den Zweck gleichgültig, ob diese Verantwortlichkeit von einer oder von mehreren Personen getragen wird. Es ist nur der Wunsch ausgesprochen worden, daß überhaupt Personen deutlich designirt seien, an denen die Verantwortlichkeit haftet. Wenn ich diese Amendements recht verstehe, so würde es für die preussische Regierung nicht fatalistisch, sondern notwendig sein, ihren Einfluß und ihre Stellung in dem Bundesrath dadurch zu schwächen, daß sie denselben nicht in einheitlicher, sondern in kollegialischer Form ausübt. Es würde gewissermaßen zwischen verschiedenen preussischen Bundesvertretern und Bundesgesandten, dem Bundeskanzler, der ja zu ihnen gehört, auf der einen Seite und seinen militärischen Kollegen auf der andern, vielleicht eine kollegialische Abstimmung noch notwendig sein, um das preussische Votum, das ja nur einheitlich abgegeben werden kann, herzustellen, und bei dieser kollegialischen Abstimmung könnte sich der Bundeskanzler möglicherweise in der Minorität befinden, indem jeder der mit ihm konkurrierenden Kollegen sich auf seine besondere und persönliche Verantwortlichkeit beriefe. Es ist Sache des Bundeskanzlers, sich mit seinen preussischen Kollegen oder Ministern in derjenigen Föhlung zu erhalten, daß er in erheblichen politischen Fragen sich nicht von ihnen trennt, daß er weiß, wie weit er im Bundesrath gehen kann, ohne daß er der Unterstützung des Ministeriums, von dem er abhängt, verlustig geht. Aber die Instruktion des Bundeskanzlers kann nur von dem preussischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgehen, oder der letztere muß selbst der Bundeskanzler sein. Sie berühren da tiefgehende Fragen über das innere Räderwerk eines kollegialisch zusammengelegten Ministeriums, und ich würde mich außer Stande fühlen, auf dies ganze Werk einzugehen und dabei preussischer Minister zu bleiben, wenn ich nicht sicher wäre, daß die Instruktion des Bundeskanzlers zu meinem Ressort gehört und nicht ein Gegenstand kollegialischer Abstimmung zwischen meinen Kollegen und mir sein müßte, sondern daß ich darüber nur Sr. Majestät dem König Vortrag zu halten habe und nur ihm darüber verantwortlich wäre, was ja nicht ausschließt, daß ich selbst wissen muß, wie weit ich in dieser Richtung gehen und mich in Uebereinstimmung mit meinen übrigen Kollegen halten kann. Das Prinzip aber, daß die preussische Stimmabgabe innerhalb des Bundesraths von dem auswärtigen Ministerium abhängt, wird durch diesen Zwang, die preussische Stimme kollegialisch auszuüben, wesentlich alterirt. Ich möchte bitten zu scheiden zwischen einem wörtlichen Ausdruck für die Verantwortlichkeit, die der Bundeskanzler durch seine Unterzeichnung übernimmt, wofür, wie mir scheint, im Hause die Meinung ist zu stimmen. Ich kann mich nicht dafür erklären, denn es ist immer eine Föhlungsänderung, von der ich nicht vorher weiß, welche Tragweite die übrigen Regierungen ihr geben werden.

Abg. Windhorst: Wenn ich den Entwurf recht verstehe, so wird einfach bei Publikation des Gesetzes unter Kontrafignierung des preussischen Staatsministeriums das Gesetz als Bundesgesetz publizirt. — Abg. Zwesten befürwortet den Bennigsen'schen Antrag. — Präsident der Bundes-Kommission Graf Bismarck: Ich hatte es allerdings so verstanden, daß mit diesen Chefs der Verwaltungszweige preussische Mitglieder des Bundesrathes gemeint sein sollten, wie es denn in der Intention liegt, diese preussischen Mitglieder des Bundesrathes, die man auf 17 treffen wird, in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung zu wählen, und zwar in den höheren Stellen, damit der Bundesrath in seinem Schooße mit den notwendigen technischen Kenntnissen ausgestattet ist. Sollten Beamte gemeint sein, die außerhalb des Bundesrathes stehen, dann scheint mir der Antrag in sehr enger Verwandtschaft, ja Identität mit dem schon abgelehnten Antrage eines unitarischen Bundes-Ministers zu stehen. Sie würden mit einem solchen Bundes-Finanzminister, z. B. sächsischen, hessischen u. s. w. Finanzminister mediatisiren und ihn zu einem Unterbeamten des Bundes-Finanzministers machen. Das thun die Regierungen nicht, und wir haben keine Nothwendigkeit, etwas von ihnen zu verlangen, wenn unser ganzes Werk eher in Gefahr geräth, als daß wir diese Konfession erreichen, welche zu fordern die königlich preussische Regierung weder den Willen noch die Berechtigung hat. — Der Präsident schreitet zur Abstimmung. Der Antrag des Abg. Ritz (der einen älteren von v. Bennigsen gestellten und von ihm aufgegebenen Antrag wieder aufnimmt und erweitert) wird fast einstimmig abgelehnt. Abg. Koser zieht seinen Antrag zurück, da das Haus über denselben vor dem Bennigsen's abstimmen wolle, und er sich mit dieser Anordnung nicht einverstanden erklären kann. — Ferner werden die auf Art. 12 bezüglichen Anträge des Abg. Ausfeld abgelehnt. Dagegen wird der von v. Bennigsen beantragte Zusatz zu Art. 12 mit einer Mehrheit angenommen, gegen welche einige Stimmen im Hause Zweifel erheben, die aber vom Präsidenten als von ihm und dem ganzen Bureau ohne Widerspruch wahrgenommen bezeichnet wird. Graf Bethusy-Suc beantragt namentliche Abstimmung. Präsident Simon aber weist diesen Antrag im jetzigen Stadium der Abstimmungen als verpatet zurück und schreitet zur Abstimmung über Art. 13 des Regierungsvertrages mit dem eventuell angenommenen Zusatz v. Bennigsen („das Präsidium ernennet den Bundeskanzler, welcher im Bundesrath den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet; ferner die Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige u. s. w.“). Das Resultat dieser Abstimmung erscheint dem Bureau zweifelhaft, die Zählung ergibt 125 gegen 125 Stimmen, also überhaupt kein Resultat, und die namentliche Abstimmung wird notwendig. Nach Abgabe der Stimmen fragt der Präsident Simon, wie Hr. v. Lavergne-Pequignen gestimmt habe? Das Bureau sei darüber im Unklaren. Antwort: mit Nein! Präsident: Mit Ja (für Art. 12 mit dem Zusatz Bennigsen) haben gestimmt 126, mit Nein 127. (Der Präsident selbst hat mit Ja, beide v. Binde's mit Nein gestimmt.)

Auf der Rechten erwartet und verlangt man nun, daß über Art. 12 des Regierungsvertrages abgestimmt werde, da derselbe pure ohne Zusatz dem Hause gar nicht als Abstimmungsobjekt vorgelegen. Präsident Simon verweigert dies aber auf das Bestimmteste als mit der Geschäftsordnung und ihrer Praxis im preussischen Abgeordnetenhaus unvereinbar. Im Hause herrscht große Aufregung, auch an den Tischen der Kommissare lebhaft Bewegung. — Abg. v. Binde: Die Präcedenten im preussischen Abgeordnetenhaus verbieten es durchaus nicht, das jetzt noch über die Regierungsvorlage abgestimmt wird. In England kommt es häufig vor, daß man für eine Vorlage mit einem Zusatz stimmt, die sie verschlechtert, weil man die Vorlage verderben will. Inwiefern das hier der Fall gewesen ist, kann und will ich nicht untersuchen. (Widerspruch.) Lassen Sie mich aussprechen! — Präsident: Lassen Sie doch den Redner aussprechen und widerlegen Sie ihn! Unsere Geschäftsordnung, meine Herren, ist mangelhaft, weil sie die Abstimmung über die Zusätze der über die eigentliche Vorlage voranstellt. Aber ich habe sie anzuwenden, sie zu ändern ist meine Sache nicht. Indem ich eine Abstimmung über Art. 12 vorzunehmen noch einmal entschieden ablehne, ist damit über die Regierungsvorlage nicht etwa zur Tagesordnung gegangen. Wir befinden uns in der Vorberatung und werden später noch immer Gelegenheit haben, die durch das heutige Votum entstandene Lücke auszufüllen. — Abg. v. Bennig: Das Haus hat über die Regierungsvorlage schon abgestimmt, indem es den Zusatz zu ihr annahm. (Viele Stimmen, auch Graf Bismarck: Nein! Nein!) Ihr Nein widerlegt mich nicht. Unsere Absicht war, den Art. 12 zu verbessern; wenn die Mehrheit des Hauses den Bundeskanzler schließlich ganz streicht, so ist das ihre Sache. — Präsident: Eine zweite Abstimmung nehme ich unter keinen Umständen vor. — Abg. Graf Bethusy-Suc kündigt

einen Zusatz zu einem der folgenden Artikel an, der den Inhalt des heute gestrichenen an einer anderen Stelle des Entwurfs wiederherstellt. — Das Haus ist in großer Erregung. Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr.

(Norddeutscher Reichstag.) 20. Sitzung. Präsident: Dr. Simon, am Tisch der Bundes-Kommissionen: Graf v. Bismarck, v. Roon, Hr. v. v. Seyditz, v. Savigny und 9 Kommissare außerpreussischer Regierungen. Die Tribünen und Logen vollständig besetzt, ebenso auch die Plätze im Hause. In der Hofloge waren erschienen SS. KK. HH. der Kronprinz, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Mecklenburg, der Großherzog von Weimar, der Prinz von Hohenzollern und der Prinz Nicolaus von Nassau. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten und theilt mit, daß über den Antrag des Abgeordneten Michaelis auf Ernennung von 12 Kommissarien zur Besprechung der Art. VII. und VIII. mit den Bundeskommissionen am Schluß der heutigen Sitzung verhandelt werden solle. — Das Haus tritt in die Tagesordnung. — Art. 13, 14, 15 werden ohne Diskussion angenommen. — Zu Art. 16 sind viele Amendements gestellt. — Der Abg. Pascher meint, daß ihre Beratung unzulässig sei, namentlich sei das bei dem Amendement Bethusy-Huc der Fall, welches eigentlich den gestern abgelehnten Artikel 12 enthalte. Hierüber entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte, nach welcher sich das Haus für die Zulässigkeit dieser Anträge entscheidet. Abgeordneter v. Hantelburg: Die Abgg. Pascher und von Bennigsen wollen denselben Satz, den wir gestern eventuell angenommen hatten, in Artikel 16 wieder aufnehmen. Ich kann aber nicht genug warnen vor diesem allzu starken Heizen unserer parlamentarischen Lokomotive durch Amendements. Lassen Sie uns vielmehr mit einer ähnlichen Schnelligkeit, wie die Armee bei Königgrätz, diese Bundes-Äkte beschließen. Dieser Beschluß würde verstanden werden in Paris und Wien, in München und in Stuttgart und Ihre Mandanten würden demselben beistimmen. — Abg. v. Bennigsen: Ich bin mit dem Präsidenten einverstanden, das gestern Abgelehnte hier nochmals zu erörtern, weil durch den Beschluß eine Lücke hineingebracht wurde in die Verfassung, welche auszufüllen Art. 16 Gelegenheit bietet. — Der vorliegende Antrag geht keineswegs darauf hinaus, den Bundesrath zu mediatisiren. Er bezweckt nur, eine größere Klarheit in den Entwurf zu bringen. Es liegt in der Natur der Sache, die einzelnen Departements an bestimmte Beamte zu weisen. Der Antrag greift nicht in die Befugnisse der Bundes-Präsidialmacht.

Präsident der Bundes-Kommissionen Graf Bismarck: Nur zwei Voraussetzungen können diesen Antrag eingegeben haben. Entweder Sie sind der Meinung, daß die preussische Regierung nicht in der Lage oder befähigt gewesen ist, das zu erreichen, was erreicht werden konnte, oder Sie halten uns für schäferne und verlegene Leute. (Heiterkeit.) Beides trifft hier nicht zu. Sie können leicht erkennen, mit welchem Eindrücke wir Amendements hören, die nichts anderes beabsichtigen, als daß, worüber die Regierungen oft und lange verhandelt haben. Es sind bisher 90 Amendements gestellt. Ich kann nach einer Besprechung mit den übrigen Herren Kommissarien versichern, daß dieses Amendement unannehmbar ist. Abg. Graf Bethusy-Huc: Eine Einrichtung, wie sie Hr. v. Bennigsen verlangt, würde die Minister der Bundesstaaten mehr oder minder mediatisiren. — Abg. Dr. Waldeck: Das Amendement des Abg. Bennigsen hätte ich insofern annehmen können, als die Verantwortlichkeit der ausführenden Beamten darin bestimmt ist. Schon Moser sagte: „Mein Herr hat es befohlen“, ist eine gute Entschuldigung für einen Gefandten oder auch für einen Bedienten, aber eine nichtsnutzige für einen Minister. Unser Entwurf müßte ein affektisches System zu. (Heiterkeit.) Die Machtspitze kann nur dem verfassungsmäßigen König von Preußen übertragen werden. Wer sich dadurch abhalten läßt, daß die Amendements die Zustimmung der Regierungen nicht finden würden, zu thun, was er für recht und wahr hält, gehört nicht an diese Stelle. (Bravo.) Abg. Thielau: Ich zweifle sehr, daß j. V. der preussische Handelsminister sich wird gefallen lassen, daß der Bundeskanzler, ohne ihn zu fragen, unter seiner Verantwortlichkeit Gesetze über Handel und Wandel macht. Sie werden, wenn Sie dem Bundeskanzler eine selbstständige Stellung geben, das preussische Ministerium aus seinen Angeln heben. Ich bitte, diese Amendements abzulehnen. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion geht ein, da das Bureau über die Abstimmung zweifelhaft bleibt, wird die Debatte fortgesetzt.

Abg. Pascher: Hätten Sie die Debatte abgebrochen, so hätten Sie sie da abgebrochen, wo sie erst anfangen müßte. Mein Antrag unterscheidet sich von dem Bennigsen'schen dadurch: ich will nicht weiter, als die Möglichkeit geben, daß die Krone Preußen sich Organe schaffe bei Gelegenheit, um eine geordnete Verwaltung führen zu können. — Präsident der Bundes-Kommissionen Graf Bismarck: Ich kann dem Herrn Vorredner nur versichern, daß ich in dem wesentlichen Theile der Rede des Herrn v. Thielau mit demselben einverstanden bin, daß nämlich die Verantwortlichkeit der preussischen Minister genau dieselbe bleibt, wie vorher. Denn es ist undenkbar, daß das Verhalten des Bundeskanzlers dauernd der Bestimmung des preussischen Ministeriums, welches doch auf die preussische Verfassung veridigt ist, entgegenstehe. Meine Bedenken gegen die Ernennung von Verwaltungsgeschäften richten sich dahin, daß ich es nicht acceptiren kann, daß die Zahl meiner Kollegen (denn solche würden es doch sein) vermehrt werde und dadurch die Arbeit wächst, welche darin liegt, eine Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Ansprüchen zu erhalten. Der Herr Vorredner hat nur Vertrauen für die auswärtige Politik, aber Mißtrauen in Bezug auf meine Vorliebe für die Entwicklung der Volksfreiheit ausgesprochen. (Heiterkeit.) Ich habe niemals in meinem Leben gesagt, daß ich der Volksfreiheit mich feindlich entgegenstelle, sondern ich habe nur gesagt, daß mein Interesse an den auswärtigen Angelegenheiten sehr viel stärker ist, wo ich, soviel ich kann, jedes Hinderniß durchbreche, wenn ich glaube, daß es zum Wohle des Vaterlandes notwendig ist. Ich theile auch die Ueberzeugung, daß der höchste Grad der Freiheit des Individuums nur mit der Sicherheit des Staates verträglich ist, und daß dies zu erstreben, die Pflicht einer jeden ehrlichen Regierung ist. (Bravo.)

Abg. Ellissen: Ich werde trotz der so eben gehörten Erklärungen für den Antrag v. Bennigsen stimmen. Die preussische Regierung hat die Ansichten und Wünsche der Nation hören wollen. Der Reichstag darf diese Wünsche nicht verläugnen. Abg. Pascher beantragt mit Rücksicht auf die heutigen Erklärungen des Herrn Präsidenten der Bundes-Kommissionen die Vertheilung der Debatte. Ein Schlußantrag und ein Vertheilungsantrag des Abg. Pascher werden abgelehnt. — Abg. Schulze (gegen): Man kann zugestehen, daß der Präsident der Bundes-Kommissionen Alles gethan hat, um das Erreichbare durchzuführen; im Betreff der Ministerverantwortlichkeit kann man dies bezweifeln. Der Vertrag kann nicht so weit gehen, daß wir nicht ändern können, sonst wäre der Reichstag überflüssig. (Bravo.) Dann würde es heißen: Ihr seid nur hierher berufen, um den Entwurf en bloc anzunehmen. (Sehr wahr!) (Schluß folgt.)

Hannover, 24. März. Die aus ihrer preilichsten Lage erlösten hannoverschen Offiziere treffen jetzt hier zahlreich ein, um sich zu equipiren und zum Abgange in ihre neuen Garnisonen vorzubereiten. Wenn es auch für den ersten Augenblick von manchen vertheilten Offizieren und namentlich von deren Angehörigen beklagt worden ist, daß sie in recht entfernte Städte verlegt sind, so hat doch die wesentlich finanziell verbesserte Lage derselben das Unangenehme bald vergessen lassen; wie denn allseitig anerkannt wird, daß die ausgesprochenen Wünsche meistens berücksichtigt sind, und daß überhaupt mit großer Rücksicht verfahren ist; dies Letztere geht namentlich aus der Anstellung eines Offiziers hervor, der sich an der bekannten ritterschaftlichen Erklärung vom 7. November v. J. heiligt hatte. — Die Vertheilung der Beamten in der Provinz Hannover ist zum größten Theil beendet und, so viel bis jetzt bekannt ist, haben sich nur zwei Personen nicht entschließen können, dem Könige Wilhelm den Eid zu leisten. Anders allerdings haben sich die Verhältnisse bei den Reservisten gestaltet; von diesen haben bekanntlich in Gelle alle den Eid verweigert. Sie sind jetzt in Etade zu dreimonatlichem Dienst ins Militär eingestellt.

Leipzig, 26. März. Von Dresden traf gestern gegen Mittag ein Zug mit preussischer Artillerie (7 Offiziere und 196 Mann) hier ein und ging nachmals weiter nach Erfurt.

München, 24. März. Die Ministerkrise hat noch keinen Schritt vorwärts gemacht. Der „Zephu.“ schreibt man hierüber: Fünf Minister haben dem Könige eine schriftliche Verlegung der Gründe überreicht, warum sie das Verbleiben des Herrn v. Bomhard auf seinem Posten mit ihrem Verbleiben für unvereinbar erachten, während Hr. v. Bomhard seinerseits gleichfalls schriftlich die Gründe auseinandergesetzt hat, die ihn abhalten, seine Entlassung zu verlangen. Thatsache ist, daß der König nur sehr ungern in den Rücktritt des Herrn v. Bomhard willigen wird, der sein volles Vertrauen genießt, zumal auch der Kriegsminister General-Major Hr. v. Prankh dann zurücktreten würde. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. — Die noch unmittelbar vor der Vertheilung der Kammern in der zweiten Kammer zu Ende geführte Verhandlung über die Aufhebung der Todesstrafe (wir haben das Resultat selbst schon gemeldet. D. Red.) gab zu neuen scharfen Angriffen auf den Justizminister v. Bomhard Gelegenheit, wobei der namentlich die Abgg. Streitt und Hr. v. Stauffenberg mit Heftigkeit austraten. Herr v. Bomhard sprach sich in einer mehr als einstündigen Rede höchst entschieden gegen die beantragte (und zuletzt beschlossene) Aufhebung der Todesstrafe aus.

Wien, 25. März. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Ungarn schweigt in einem Enthusiasmus, dem gegenüber sich selbst die Begeisterung bei der Pfingstfeier des Kaisers vor zwei Jahren nur wie die reife Frucht zur vielverheißenden Blüthe verhält. Was noch bei der Wiedereröffnung des Landtages im Herbst in nebelhafter Ferne zu liegen schien, die Krönung, das ist vier Wochen nach Ernennung des Ministeriums Andrássy so in unmittelbarer Nähe an uns herangetreten, daß sogar die Debatte über die gemeinsamen Angelegenheiten durch die Vorbereitungen zu dem großen Schlußakte des „Ausgleiches“ in den Hintergrund gedrängt wird. Wenn Oödlöb, das Stammesloos der ausgestorbenen Fürsten Graf-Jakobovich — wo man noch den Holzstößel zeigt, mit dem der erste Ahnherr des Geschlechtes, ein armer slovatischer Student, in die Welt hinausjog, wo in der Revolution Görgy in einem Bette übernachtete, aus dem er Welken aufgeschauert, — wenn Oödlöb als Krönungsgegend in des Kaisers Hand übergegangen: dann werden die Reminiscenzen an 1848 hoffentlich für immer getilgt sein. Aber wenn der öde Fürstenthum zu neuer Herrlichkeit erblüht, so wünschen wir auch, Ungarn möge die definitive Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten in einem Geiste angreifen, der fruchtversprechender Knospen an dem entsetzlich dünnen Sten des Siebenbürgischer-Elaborates emporstrebt.“

Die Unterhandlungen bezüglich der Verpachtung des Tabak-Monopols sind auf unbestimmte Zeit verschoben. Die ungarischen Minister haben vorläufig noch nicht den Muth, mit dem Antrage vor den Landtag zu treten.

Aus Eszrin wird ein Konflikt gemeldet. Von dem dortigen Zollamte wurde der kaiserliche Adler herabgenommen und dafür das ungarische Wappen aufgerichtet. Das sah aber der dortige Militär-Kommandant für eine Beleidigung an und stellte an die Vorsteher des Zollamtes die Forderung, den Adler wieder an seine Stelle bringen zu lassen, mit der Drohung, falls dies nicht geschehe, würde er es vollführen. Auf die Weigerung ließ der Kommandant in der That den Adler wieder über das Zollamtsgebäude setzen. Hieraus telegraphirte die Civilbehörde den Vorfall an das Ministerium in Pest und fragte um ihr Verhalten an. Es wurde zurückerklärt, man möge, um Reibungen zu vermeiden, die Sache auf sich beruhen lassen.

Paris, 24. März. In Bezug auf den Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Armee, scheint es schon jetzt unbedingt festzustehen, daß die Verhandlungen des Corps legislatif sehr wenig von ihm übrig lassen werden, die Majorität müßte denn in letzter Stunde sich wieder einer peremptorischen Willensäußerung des Kaisers fügen. Daran ist jedoch jetzt kaum zu glauben. — Die Besserung des kaiserlichen Prinzen scheint nur langsam vorzuschieben. Seine vollständige Herstellung dürfte vor sechs Wochen nicht zu erwarten sein.

Man spricht neuerdings wieder von der Reise der Kaiserin nach Rom, auf welcher sie der kaiserliche Prinz begleiten soll. Dieselbe wird selbstverständlich erst nach der Wiederherstellung des Prinzen Statt finden.

Privatbriefe aus Rom melden eine ungemeine Ueberraschung, die Baron Hübner neulich dem Kardinal Antonelli bereitet. Der österreichische Gesandte las nämlich dem Staats-Sekretär eine Depesche des Barons Beust vor, in der die päpstliche Regierung alles Erstes beglückwünscht wurde zu der verständlichen Haltung, die sie neuerdings Italien gegenüber bezieht, und den Anlässen zu Reformen im Innern, welche der Papst genommen. Die Art und Weise, wie die Depesche sich über die Mission Tonello's äußert, und der Nachdruck, mit dem sie auf die Nothwendigkeit hinweist, dieselbe durch angemessenes Entgegenkommen zu geistlichem Ende zu führen, soll den Kardinal ganz besonders in ein peinliches Erstaunen versetzt haben. Es war das erste Mal, daß von Oesterreich aus Fingerzeige nach dieser Richtung gegeben wurden.

London, 25. März. Die Königin Viktoria, begleitet von der Prinzessin Louise, besuchte am Sonnabend das dänische Königspaar und die Prinzessin von Wales, ein Besuch, der später von den königlichen Gästen erwidert wurde. Nachdem in den Nachmittagstunden großer Empfang im Buckingham Palace stattgefunden, wobei auch die hier weilende Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz anwesend war, begab sich sodann die Königin mit der königlichen Familie und hohem Gefolge wieder nach Windsor zurück. Ueber die Reise des Hofes, die für nächsten Monat projektirt ist, verlautet neuerdings, daß die Königin sich wieder für ihren alten Lieblings-Aufenthalt Balmoral in Schottland erklärt habe.

Petersburg, 23. März. Staatssekretär Geheimgath M. Iustin, oberster Chef der eigenen Kanzlei Sr. M. des Kaisers für Angelegenheiten des Königreichs Polen, ist auf sein Gesuch wegen Krankheit von dieser Stellung entsetzt, unter Verlassung in seinen Funktionen als Mitglied des Reichsraths und des Haupt-Comité's zur Organisation der Agrarverhältnisse im Königreich Polen und in den Würden eines Staatssekretärs und Senators.

Pommern.
Stettin, 28. März. Vorgestern Abend 8 Uhr brach in dem mit Stroh gedeckten Hause des Schiffers Wolten in Jansen

Feuer aus und verzehrte in Zeit von zehn Minuten das Haus und die daran stehende Scheune. Gerettet konnte nichts werden.

Am 15. April, Abends 5 Uhr, findet im Dietrich'schen Saale in Stargard eine Versammlung des Vereins der Aerzte Pommerns statt.

Die „Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft“ hier selbst hat ihren Geschäfts-Abschluß pro 1866 ausgegeben. Wir entnehmen demselben folgende Spezialien. In der See-Versicherungsbranche wurden versichert Thlr. 7,419,425 und es lieferten dieselben an Prämie Thlr. 160,940. 10. 9. Die Strom-Versicherungsbranche brachte an Versicherungs-Kapital Thlr. 7,428,105, an Prämie Thlr. 155,553. 13. 8. Gegen Feuerfahnen wurden versichert Thlr. 419,614,081 mit einer Prämien-Einnahme von Thlr. 686,501. 29. 5. Das Erträgniß des Zinsen-Conto's ist Thlr. 61,420. 23. 9. Die Ausgaben betrugen in der See-Versicherungsbranche für Rückversicherungsprämien, Risikost und Rückgaben Thlr. 53,424. 1. 9, für bezahlte und tarirte Schäden Thlr. 60,852. 19. 3, für Prämien-Reserve auf 1867 Thlr. 22,356. 25. 6, zusammen Thlr. 136,635. 16. 6. In der Stromversicherungsbranche: für Rückversicherungsprämie, Rabatt und Agentur-Provision Thlr. 5637. 16. 8, für bezahlte und tarirte Schäden Thlr. 6341. 8. 10, zusammen Thlr. 11,978. 25. 6. In der Feuer-Versicherungsbranche: für Rückversicherungs-Prämie Thlr. 130,011. 12. 2, für Agentur-Provision Thlr. 53,134. 25. 10, für bezahlte und tarirte Schäden Thlr. 234,823. 23. 9, für Prämienreserve auf 1867 und seq. Thlr. 208,129. 19, zusammen Thlr. 626,099. 20. 9. Auf dem Effekten-Konto wurden abgeschrieben Thlr. 13,481. 26. 9. Die Unkosten betrugen Thlr. 58,977. 29. 6 und vom Ulenstillen-Konto sind abgeschrieben Thlr. 19. 26. 1. — Der Gesamt-Einnahme von Thlr. 924,416. 17. 7 steht die Gesamt-Ausgabe mit Thlr. 847,193. 25. 1 gegenüber, so daß sich ein Geschäftsgewinn von Thlr. 77,222. 22. 6 ergibt. Nach Abhebung der Lantime an den Verwaltungsrath und die Direktoren mit zusammen Thlr. 4136. 22. 6, verbleiben Thaler 73,086, zu denen jedoch Thlr. 7500 treten, die dem Dividenden-Ergänzungs-Konto entnommen sind, so daß Thlr. 80,586 als Dividende mit 11 Thlr. pr. Aktie zur Vertheilung an die Aktionäre gelangen. — Der Reserve-Fonds verbleibt mit Thlr. 300,000 in der statutenmäßigen Höhe.

Stargard, 27. März. Gestern, Morgens 2 Uhr, wurden wir, nachdem lange unsere Stadt von Feuer verschont geblieben, durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in dem Hinterhause der Wittwe Busse in einem Stalle, welcher einem Tischler zum Aufbewahren von Brettern u. s. w. diente. Das Feuer wurde glücklicherweise noch im Keime erstickt und kamen Spritzen nicht in Thätigkeit. — Zwei Reisende vermißten am Sonntag Morgen beim Ankleiden in einem hiesigen Hotel ihre werthvollen goldenen Uhren. Die Uhren mit Ketten hatten einen Werth von zusammen 200 Thlr. Der Dieb ist noch nicht entdeckt.

Neueste Nachrichten.
London, 27. März, Morgens. Im Unterhause wurde die Debatte über die Reformbill bis in die Morgenstunden fortgesetzt. Das Haus gestattete schließlich die zweite Lesung der Bill, nachdem Disraeli noch weitere Zugeständnisse der Regierung in der Reformfrage verheißt hatte. — Die Vorlage über das Budget wird am 4. April erfolgen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.
Breslau, 27. März. Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft hat die Dividende für 1866 auf 12 Prozent festgesetzt.

Schiffsberichte.
Stinmünde, 27. März, Vormittags. Angelommene Schiffe: Stolp (SD), Ziemde von Kopenhagen, ging nach Stettin ab. Wind: SW. Strom eingehend. Revier 14½ f. Der Dampfer „Prinzess Royal Vittoria“ geht um 10½ Uhr nach Stettin. Der Dampfer „Stolp“ passirte die nach der Nordsee bestimmten Schiffe. Die Droogden sind für Dampfer passierbar.

Börsen-Berichte.
Berlin, 27. März. Weizen loco unverändert im Werthe. Termine matter. Roggen-Termine eröffneten heute in matter Haltung und wurde Meeres unter gestrige Schlusspreise gehandelt. Im Verlaufe zeigte sich aber wieder zu den gedrückten Courten gute Kaufkraft, namentlich in Dedung, wodurch Preise langsam steigende Tendenz verfolgten und etwas höher als gestern schloßen. An effektiver Waare waren die Anerbietungen in geringen Quantitäten reichlicher.

Häfer zur Stelle gut preishaltend, Termine fest. Räbbl setzte die angenommene flauere Tendenz auch heute fort und nur zu ferner herabgesetzten Forderungen fanden sich Nehmer im Markt. Spiritus wurde im Ganzen wenig umgesezt und haben sich gestrige Notierungen gut behauptet. Weizen loco 72-87 R nach Qualität, ord. hant poln. 75½ R bez., schwimmend fein weiß. poln. 86 R bez., Lieferung pr. April-Mai 77½, ½ R bez., Mai-Juni 78½, ½ R bez., Juni-Juli 78½, ½ R bez., Juli-August 77 R bez., September-Oktober 72 R bez. u. Gd. Roggen loco 78-79 R 55½, ½ R, 79-80 R 55½, 56 R, 80-81 R 56, ½ R, 81-82 R 56, 57½, ½ R, 82-83 R 57, ½ R, ab Bahn bez., schwimmend 80 R 55½, ½ R bez., pr. März 56 R bez., Frühjahr 54½, 55 R bez. u. Gd., ½ R, Mai-Juni 54½, ½ R bez., 55 R, 54½, Gd., Juni-Juli 54½, ½ R bez., Juli-August 53, ½ R bez., Septbr.-Oktober 51½, ½ R bez. Gerste, große und kleine 46-52 R pr. 1750 Rpf. Häfer loco 27-29½ R, schles. 28½ R, sächsischer 28½ R ab Bahn bez., pr. März 28 R bez., Frühl. 28½ R bez., Mai-Juni 28½ R bez., Juni-Juli 28½ R bez. Erbsen, Kochwaare 55-56 R, Futterwaare 50-56 R Räbbl loco 11½ R Br., pr. März u. März-April 11½ R, April-Mai 11½, ½ R bez. u. Br., ½ R, Gd., Mai-Juni 11½, ½ R bez., Septbr.-Oktober 11½, ½ R bez. u. Gd., ½ R, Br., Oktober-November 11½ R bez. Peindl loco 13½ R Spiritus loco ohne Faß 17½, ½ R bez., pr. März u. März-April 16½, ½ R Br., ½ R, Gd., April-Mai 16½, ½ R bez., Mai-Juni 17, ½ R bez., Juni-Juli 17½, ½ R bez. u. Br., ½ R, Gd., Juli-August 17½, ½ R bez.

Wetter vom 27. März 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	4, R., Wind —	Danzig	2, R., Wind SED
Brüssel	8, R., „ S	Königsberg	2, R., „ SED
Triest	6, R., „ S	Memel	1, R., „ SED
Röln	7, R., „ SED	Riga	2, R., „ SED
München	5, R., „ S	Petersburg	2, R., „ SED
Berlin	7, R., „ SED	Moskau	— R., „ —

Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	4, R., Wind SED	Christian	5, R., Wind S
Ratibor	3, R., „ S	Stockholm	1, R., „ SED
		Sparranda	8, R., „ SED

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dividende pro 1865.			Aachen-Düsseldorf			Magdeb.-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Babische Anleihe 1866			Dividende pro 1865.		
Aachen-Maasticht	0	4	36 1/2	b3	do. II. Em.	4	84	do.	41	100 1/2	b3	Babische 35 fl. Loose	30 1/2	b3	Berliner Kassen-Ver.	8 1/2	4
Altona-Stiel	10	4	130 1/2	b3	do. III. Em.	4	68 1/2	do.	4	89 1/2	b3	Bairische Präm.-Anl.	99 1/2	b3	Handels-Ges.	8 1/2	4
Amsterd.-Rotterd.	7 1/2	4	98	b3	Aachen-Maasticht	4	68 1/2	do. conv. I. II.	4	89 1/2	b3	Bair. St.-Anl. 1859	97 1/2	b3	Immobil.-Ges.	7 1/2	4
Bergisch-Märkische	9	4	147	b3	do. II. Em.	5	—	do. III.	4	89 1/2	b3	Braunschw. Anl. 1866	101	b3	Omnibus	—	5
Berlin-Anhalt	13	4	218 1/2	b3	Bergisch-Märkische I.	4	97 1/2	do. IV.	4	98	b3	Deffauer Präm.-Anl.	97 1/2	b3	Braunschweig	0	4
Berlin-Grütz St.	—	4	67	b3	do. II.	4	96 1/2	do. V.	4	98	b3	Dessau Präm.-Anl.	45 1/2	b3	Bremen	6 1/2	4
do. Stamm-Prior.	—	5	98	b3	do. III.	3	78 1/2	do. VI.	4	92 1/2	b3	Lübecker Präm.-Anl.	49	b3	Coburg, Credit	8 1/2	4
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	156	b3	do. Lit. B.	3	78 1/2	do. VII.	4	92 1/2	b3	Sächsische Anleihe	5	104	Danzig	7 1/2	4
Berl.-Potsd.-Magb.	16	4	207 1/2	b3	do. IV.	4	94 1/2	do. VIII.	4	92 1/2	b3	Schwedische Loose	10	b3	Darmstadt, Credit	6 1/2	4
Berlin-Stettin	8	4	139	b3	do. V.	4	93 1/2	do. IX.	4	92 1/2	b3	Deferr. Metalliques	5	47	Deffau, Credit	7 1/2	4
Böhm. Westbahn	—	6	59 1/2	b3	do. VI.	4	92 1/2	do. X.	4	92 1/2	b3	National-Anl.	5	55	Landes	11	5
Bresl.-Schm.-Freib.	9	4	137 1/2	b3	do. Duff.-Elb. I.	4	—	do. XI.	4	92 1/2	b3	1854er Loose	4	59 1/2	Disconto-Command.	7 1/2	4
Brieg-Neisse	5 1/2	4	99 1/2	b3	do. II.	4	—	do. XII.	4	92 1/2	b3	Credit-Loose	4	68	Eisenbahnbedarfs.	5 1/2	5
Coln-Minden	17 1/2	4	142 1/2	b3	do. Dort.-Seel. I.	4	—	do. XIII.	4	92 1/2	b3	1860er Loose	4	67 1/2	Genf, Credit	—	4
Cosel-Oberb. (Wilsb.)	2 1/2	4	57 1/2	b3	do. II.	4	94 1/2	do. XIV.	4	92 1/2	b3	1864er Loose	4	41 1/2	Leipzig, Credit	6 1/2	4
do. Stamm-Prior.	—	4	—	b3	Berlin-Anhalt	4	90 1/2	do. XV.	4	92 1/2	b3	1864er Sch.-A.	5	60 1/2	Luzemburg	6	4
do. do.	—	5	83 1/2	b3	do. Lit. B.	4	95 1/2	do. XVI.	4	92 1/2	b3	Statenf. Anleihe	5	53 1/2	Magdeburg	5 1/2	4
Salz. Ludwigsb.	5	5	85 1/2	b3	do. Berlin-Hamb.	4	—	do. XVII.	4	92 1/2	b3	Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/2	Meiningen, Credit	7	4
Sachsen-Zittau	0	4	40	b3	do. II. Em.	4	—	do. XVIII.	4	92 1/2	b3	do. 1864 engl.	5	89	Minerva Bergw.	1	5
Ludwigsb.-Verb.	10	4	148 1/2	b3	Berl.-P.-Magb. A. B.	4	—	do. XIX.	4	92 1/2	b3	Gamb. Pr.-Anl. 1864	5	91 1/2	Moskau, Credit	0	4
Magdeburg-Halberst.	15	4	194	b3	do. C.	4	86 1/2	do. XX.	4	92 1/2	b3	do. 1866	5	87 1/2	Norddeutsche	9	4
Magdeburg-Leipzig	20	4	250 1/2	b3	Berlin-Stett. I. Em.	4	—	do. XXI.	4	92 1/2	b3	Russ.-poln. Sch.-Dbl.	4	62 1/2	Oesterreich, Credit	4 1/2	5
do. do.	—	4	87 1/2	b3	do. II. Em.	4	85 1/2	do. XXII.	4	92 1/2	b3	Part.-Dbl. 500 fl.	4	91 1/2	Pönnitz	—	5
Mainz-Ludwigsb.	8	4	128 1/2	b3	do. III. Em.	4	85 1/2	do. XXIII.	4	92 1/2	b3	Amerikaner	6	78 1/2	Posen	6 1/2	4
Medlenburger	3	4	78 1/2	b3	do. IV. Em.	4	96 1/2	do. XXIV.	4	92 1/2	b3				Preuss. Bank-Antheile	10 1/2	4
Münster-Hamm	—	4	90 1/2	b3	do. V. Em.	4	85	do. XXV.	4	92 1/2	b3				Ritterst. Priv.	5 1/2	4
Niedersch.-Märkische	3 1/2	4	90 1/2	b3	Breslau-Freiburg	4	—	do. XXVI.	4	92 1/2	b3				Sächsisch	6	4
Nordbahn, Frd.-Wilsb.	4	4	90	b3	do. Cöln-Erfeld	4	—	do. XXVII.	4	92 1/2	b3				Schlesischer Bankver.	7 1/2	4
Oberst. Lit. A. u. C.	11 1/2	3	188	b3	Cöln-Minden	4	100	do. XXVIII.	4	92 1/2	b3				Thüringen	4	4
do. Lit. B.	11 1/2	3	159 1/2	b3	do. II. Em.	5	102 1/2	do. XXIX.	4	92 1/2	b3				Verkehrs-B. (Hamb.)	8 1/2	4
Dest.-Franz. Staatsb.	15 1/2	3	109 1/2	b3	do. III. Em.	4	85	do. XXX.	4	92 1/2	b3				Weimar	6 1/2	4
Oppeln-Tarnowitz	3 1/2	5	73 1/2	b3	do. IV. Em.	4	85	do. XXXI.	4	92 1/2	b3						
Rheinische	7	4	118 1/2	b3	do. V. Em.	4	85	do. XXXII.	4	92 1/2	b3						
do. Stamm-Prior.	7	4	—	b3	Cosel-Oberb. (Wilsb.)	4	—	do. XXXIII.	4	92 1/2	b3						
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	32 1/2	b3	do. III. Em.	4	—	do. XXXIV.	4	92 1/2	b3						
Russische Eisenbahn	—	5	77	b3	do. IV. Em.	4	88 1/2	do. XXXV.	4	92 1/2	b3						
Stargard-Posen	4 1/2	4	94 1/2	b3	Salz. Ludwigsb.	5	78 1/2	do. XXXVI.	4	92 1/2	b3						
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	109 1/2	b3	Pemberg-Cernow.	5	68	do. XXXVII.	4	92 1/2	b3						
Thüringer	8 1/2	4	134 1/2	b3	Magdeb.-Halberstadt	4	97	do. XXXVIII.	4	92 1/2	b3						
Warschau-Wien	8 1/2	5	63 1/2	b3	do.	4	94 1/2	do. XXXIX.	4	92 1/2	b3						

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Bertha Linn mit Herrn Fern. Müller (Stettin). — Frä. Fina Kuntz mit dem Forstbeamten Herrn Gusef (Düvelsdamm-Langenhansbagen).
Geboren: Eine Tochter: Frä. Hilferm. Höpfer (Stettin). — Frä. Carl Vollsborn (Tribsee).
Gestorben: Herr Carl Friedrich Rabbe (Stettin). — Herr Gust. Köhling [18 J.] (Ederberg-Stettin). — Herr Aufseher August Bräutigam [46 J.] (Stralsund).

Kirchliches.
In der Peter- und Pauls-Kirche.
 Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Hoffmann.
In der St. Lucas-Kirche:
 Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Friedländer.
In der Jakobikirche:
 Am Freitag, den 29. d. M., Nachm. 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Pauli.

Konkurs-Eröffnung.
 Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen, den 25. März 1867, Nachmittags 1 1/2 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **C. F. Boehme** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgeklärten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 18. December 1866 festgesetzt worden.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Starch** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 6. April 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitz, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller**, anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 27. April 1867 einschließlich
 dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
 Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 27. April 1867 einschließlich
 bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den 14. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr,
 in unserm Gerichtssitz, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Afford verfahren werden.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Reisigkow, Ramm** und Justizräthe **Wischky, Calow, Krahmer, Bohm** in Sachwaltern vorgeschlagen. Der Kaufmann **S. Flemming** ist zum definitiven Verwalter bestellt.
 Stettin, den 21. März 1867.
Königliches Kreisgericht;
 Abtheilung für Civil-Prozesssachen.
Bürger-Verein.
 Donnerstag, den 28. März 1867, Abends 8 Uhr:
Versammlung im Schützenhause.
Tagesordnung.
 1. Vorlesung der Abhandlung des Herrn Prince-Smith „Ueber den Credit“.
 2. Erledigung vorliegender Fragen.

Wahl-Aufruf.
 Stettin, die erste Handelsstadt des preussischen Staates, ist in dem norddeutschen Reichstage, in welchem auch die Angelegenheiten des Handels und der Gewerbe einen wesentlichen Gegenstand der Verathung bilden, bis jetzt nicht vertreten. Am 29. d. M. soll nun die Wahl des Abgeordneten für den Reichstag in Stettin Statt finden, da kommt es wesentlich darauf an, daß wir einen Mann wählen, der ebenso vertraut mit dem Handels- und Gewerbe-Verhältnissen, als einflußreich und geeignet sei, seinen Ansichten zum Wohle derselben auch Geltung zu verschaffen. Wir glauben unsern geehrten Mitbürgern in allen diesen Beziehungen keinen bessern Kandidaten für die Wahl vorschlagen zu können, als den
Grafen von Itzenplitz,
 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
 Derselbe ist mehrere Jahre in Stettin bei der Regierung thätig gewesen und kennt die Stettiner Verhältnisse genau; er hat sich durch seine bewährte Thätigkeit im Handelsgebiete, wie durch seine streng rechtliche und humane Persönlichkeit die Anerkennung aller Parteien im preussischen Landtage zu erwerben gewußt und ist von einem Einflusse in den Handelsangelegenheiten, wie kein zweiter Mann im Staate. Stettin kann mithin keinen würdigeren Vertreter zu dem Reichstage wählen. Alle, welche hierin mit uns gleicher Ansicht sind, bitten wir, dem Herrn Handelsminister Grafen **von Itzenplitz** nicht nur ihre eigene Stimme zu geben, sondern auch im Kreise ihrer Bekannten für denselben zu werben. Gedruckte Stimmzettel sind bei jedem der Unterzeichneten zu haben.
 Stettin, den 26. März 1867.

Im Auftrage:
v. Arnim. v. Brauchitsch. A. Brehmer. Th. Cuno. v. Dewitz. Garbrecht. H. Grassmann. R. Grassmann. R. Grundmann. Franz Jahn. Carl Lietzmann. Gr. v. Ohlen-Adlerskron. Piest. Quistorp. Schreyer. Werdt. A. Wergien. Wienstein. P. Wolfram.

Wissenschaftlicher Verein.
Sonnabend,
 den 30. März 1867, 7 Uhr Abends,
im Gymnasium.
 1. Schluss-Berathung über das weitere Bestehen des Vereins.
 2. Herr Director **Heydemann:** Ueber das Byzantinische Kaiserreich.
 Nachher gemeinsames Abendessen.
Stettiner Musik-Verein.
 Heute, Donnerstag, von 6 bis 7 Uhr, Probe für Sopran, Alt und Tenor.
Ackerverpachtung von Petrihoff.
 Am Freitag, den 29. März d. J., Morgens 11 1/2 Uhr, sollen im Deputations-Saale des hiesigen Rathhauses: ca. 11 1/2 Morgen Acker und Gartenland des ehemaligen Gutes Petrihoff zur bestmöglichen Nutzung während dieses Sommers, öffentlich meistbietend in einer Parzelle verpachtet werden, und haben wir Pächter mit dem Bemerkten ein, daß die Minimalpacht 5 Thlr. pro Morgen beträgt.
 Stettin, den 26. März 1867.
Die Deconomie-Deputation.
Hempel.
Bekanntmachung.
 Am 1. April c., Vormittags 9 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.
 Der Zutritt von Zuschauern findet nur gegen Einlaßkarten Statt, welche in unserem VIII. Bureau abgeholt werden können.
 Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.
 Stettin, den 25. März 1867.
Königliches Kreisgericht.

Kunst-Verein.
 Die diesjährige Kunst-Ausstellung findet wie früher im Landhause — Louisestraße 28 — statt und beginnt am 28. d. M. Partout-Karten, auf einzelne benannte Inhaber lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung gültig, sind in der Buchhandlung des Herrn **Fr. Nagel** — Schulzenstraße 34/35 — für 1 Thlr. zu haben.
 Eintrittskarten zu 5 Sgr. für den einmaligen Besuch werden verkauft in den Buchhandlungen der Herren **Dannenberg & Dühr, Fr. Nagel, v. d. Nahmer, Prütz & Mauri** und **Saunier** und in den Geschäftsräumen der Herren **Bögel, Lindenstraße 7, Eiser, Roßmarkt 8, Gebr. Jenny, U. Domstraße 20** und **gr. Oberstraße 28, Köhler & Seiling, Breitestraße 17** und **U. Domstraßen- und Roßmarktstragen-Ed., Lehmann & Schreiber** und **C. Stocken, große Laßstraße 53.**
 An der Kasse ist der Eintrittspreis auf 7 1/2 Sgr. pro Person festgesetzt.
 Stettin, den 26. März 1867.

Der Vorstand
des Kunstvereins für Pommern.
Einladung zum Abonnement.
 Vom 1. Januar 1867 an erscheint jeden **Donnerstag** in groß Oktav-Format im Verlage des Unterzeichneten unter dem Titel:
„Der Heimgarten.“
 ein Blatt für gemüthliche Leute, das mit vielen charakteristischen, den Text ansprechend erläuternden Illustrationen versehen, der Unterhaltung einen möglichst weiten Spielraum bietet. „Der Heimgarten“ wird stets „willkommen“ sein denen, die sich seiner bedienen, ihn durchgehen und sich in seinen mannigfaltigen Anlagen zurechtfinden. Derselbe soll unausgefüllt und stets frisch den nöthigen Stoff in interessanten und romantischen Erzählungen, Schwänken, humoristischen Gedichten, Bildern aus dem Leben in Licht und Schatten, gemeinnützigen Aufsätzen, Plaudereien aller Art, Rebus etc., kurz, zeitgemäß Anziehendes und Ergötzliches liefern.
 In einer Zeit, welche der Erheiterung aller Kreise so sehr bedarf, wird jede Familie und jeder Einzelne gern diese billige Zeitschrift — Preis pro Quartal nur 6 Sgr. — sich anschaffen und aus Ueberzeugung in weiteren Kreisen empfehlen.
 Alle Postanstalten und Postboten nehmen gegen viertel- od. halbjährige Vorausbezahlung Bestellungen an.
 Angsburg, im März 1867.
F. W. Jörg,
 Herausgeber und Verleger.

Inserationspreis pro Zeile 1 1/2 Sgr.
 Zu Inserationen in den Elbherzogthümern empfehlen wir die in Flensburg täglich in gr. Fol. erscheinende, so auch. Anzeigen berechnete
Flensburger Norddeutsche Zeitung.
 Dieselbe ist in Schleswig-Holstein weit verbreitet und wird wegen ihrer entschieden. schon seit Jahren eingeholten preussens. freundlichen Tendenz namentlich dort auch von allen Freunden Preussens gelesen.
 Preussische Geschäftsleute, die ihr Geschäft auf die Elbherzogthümer ausdehnen wollen, werden in unserm Blatte mit Erfolg inseriren.
 Wer sich mit den Verhältnissen in den neuen preussischen Provinzen bekannt machen will, findet in der Flensburger Norddeutschen Zeitung reichhaltigen Stoff in zuverlässigen Nachrichten aus allen Theilen der Elbherzogthümer, namentlich auch in vielfachen Originalartikeln aus und über Nord-Schleswig.
 Exped. d. Flensb. Nordd. Zeitung.
Abonnementspreis, excl. Postaufschl., pro Quart. 1 Th. 3/4 Sgr.
 Das **Samminer Kreis- u. Wolliner Wochenblatt** empfiehlt zur Aufnahme von Inseraten jeglicher Art die Expedition
H. L. Behrendt in Sammin.

Abonnements-Einladung.

Die Zeitung des Cösliner Regierungsbezirks

beginnt mit dem 1. April d. J. wieder ein neues Quartal-Abonnement. Die selbstständige konservative Richtung des Blattes, sowie die Reichhaltigkeit der über alle irgend erheblichen Ereignisse gebrachten Mittheilungen haben denselben während des im fünften Jahrgange begriffenen Bestehens eine verhältnismäßig große, immer steigende Theilnahme und die Verbreitung über den ganzen diesseitigen Regierungs-Bezirk gesichert. Die Zeitung wird sich namentlich die immer eingehendere und ausgedehntere Behandlung der lokalen Ereignisse aus dem ganzen Regierungs-Bezirk angelegen sein lassen und überhaupt bestrebt sein, ein sorgfältig gewähltes Ensemble eines für die Bewohner Hinter-Pommerns unentbehrlichen Lokalblattes zu gewähren. Zugleich empfehlen wir unsere Zeitung zur Aufnahme derjenigen Annoncen, welche einer über den einzelnen Kreis hinausgehenden allgemeinen Verbreitung innerhalb des diesseitigen Departements bedürfen. Für die gepaltene Petitzeile resp. deren Raum werden 9 Pf. berechnet. Der Abonnementspreis ist pro Quartal 12 Sgr. 6 Pf., incl. Postprovision 15 Sgr. Durch den Landbriefträger frei ins Haus 6 Sgr. extra. Die Bestellung erfolgt bei der nächsten Postanstalt.

Die Redaktion der „Zeitung des Cösliner Regierungs-Bezirks.“

Im dritten Jahrgang erscheint im Verlage von J. Schneider in Mannheim:

Deutsches Wochenblatt.

Organ der deutschen Volkspartei.
Jeden Sonntag eine Nummer gr. Quartformat.
Preis vierteljährig 18 Sgr.

Das „Deutsche Wochenblatt“ hat sich die Aufgabe gestellt, in gedrängter Uebersicht jeweils die politischen Ereignisse der verstrichenen Woche seinen Lesern vorzuführen, um so namentlich denen, die nicht Zeit haben, eine tägliche Zeitung zu lesen, ein vollständiges Bild derselben zu geben. — Die wichtigsten Fragen auf dem politischen, sozialen und religiösen Gebiete sollen in leichten Artikeln behandelt und außerdem die Leser durch Korrespondenzen über besonders hervorragende Erscheinungen und Verhältnisse der einzelnen Länder unterrichtet werden.

Im politischen Kampfe der Zeit steht das „Deutsche Wochenblatt“ auch ferner auf der Seite des Rechts gegen die Gewalt; auf Seite der Freiheit gegen die Unfreiheit und deren Vertreter in Staat und Kirche. Es vertheidigt das Recht des Einzelnen auf freie Entfaltung seiner geistigen und materiellen Kräfte und das Recht des Volkes auf Selbstbestimmung seiner Geschichte. Sein Ziel ist der freibeiwillige Zusammenschluß aller deutschen Stämme in dem auf demokratischer Grundlage errichteten föderativen Bundesstaat.

Indem wir bitten, unser Streben durch zahlreiches Abonnement zu unterstützen, bemerken wir, daß alle Buchhandlungen und Postanstalten Bestellungen annehmen, durch welche auch die bisher erschienenen Quartale, sowie Probenummern bezogen werden können.

Gegen Franco-Einsendung des Abonnements-Preises in Geld oder Briefmarken wird das Blatt auch von der Expedition an jede ausgesetzene Adresse im Gebiete des Postvereins unter Kreuzband versandt.

Inferate (die Petitzeile 1 Sgr.) finden in dem „Wochenblatt“ eine große Verbreitung.

Weber eingetroffen und angeordnet empfohlen:
Die Unionen und das Norddeutsche Parlament von Herrn Randschauer. — Musik vom Grafen von Wartenleben Schwirren. Verlag von G. L. Behrendt in Cammin. — Vorräthig in Stettin bei Herren Dannenberg & Dühr, Th. v. v. Rahmer und Leon Sannier a 7 1/2 Sgr.

Allerneueste große Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesamtheit
17000 Gewinne
enthält, als:

90,000 Thlr.,

1 Präm. 50,000 Thlr.	3 Gew. a 2000 Thlr.
1 Gew. a 40,000 Thlr.	4 „ a 1600 „
1 „ a 20,000 „	10 „ a 1200 „
1 „ a 12,000 „	60 „ a 800 „
1 „ a 8000 „	6 „ a 600 „
2 „ a 6000 „	4 „ a 480 „
2 „ a 4800 „	106 „ a 400 „
2 „ a 4000 „	106 „ a 200 „
2 „ a 3200 „	6 „ a 80 „
3 „ a 2400 „	7628 „ a 40 „

u. f. w.

Zu dieser Capitalien-Verloosung, welche vom Staate garantirt, und deren Ziehung am 17. April d. J.

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause 1/2, 1/4, 1/8 Originallosse beziehen; wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen, da solches auf persönlichen Verträgen beruht, und hier von der Regierung bei strenger Strafe verboten ist.

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt ein Jeder sein Originalloos in Händen.

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugestellt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge auch nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von Fortuna begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/2 Originalloos kostet 2 Thlr.,

1/4 „ „ 1 „

1/8 „ „ 1/2 „

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an
Gebr. Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft.
Hamburg.

NB. Abnehmern mehrerer Loose ansehnlichen Rabatt.

Die höhere Töcherschule,

Rossmarktstraße Nr. 8,

nimmt zu Herrn Schillerinnen für alle Klassen der Anstalt auf, für die unterste vom ersten Schuljahre an. Das Sommersemester beginnt den ersten April. Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Draeger.

Einlage: 2 Thlr. Pr. Ort.

220,000 Gulden Hauptgewinn.

Ziehung am 15. April 1867.

Zur Erläuterung.

1000 Loose müssen in bevorstehender einzigen Ziehung der

64er Staats-Prämien-Verloosung

folgende 1000 Treffer effectiv gewinnen und zwar: 1 a fl. 220,000, 1 a fl. 15,000, 1 a fl. 10,000, 3 a fl. 5,000, 3 a fl. 2,000, 6 a fl. 1,000, 15 a fl. 500, 30 a fl. 100, 940 a fl. 145.

Kein anderes Lotterie-Unternehmen bietet dem Theilnehmer in Anbetracht so geringer Einlage so bedeutende Gewinn-Aussichten, indem die Preise der Spiel-Chancen sich folgendermaßen stellen, und zwar:

Für 1 halbes Loos für obige Ziehung gültig:

1 ganzes	2
6 ganze oder 12 halbe Loose	10
13 „	26
20 „	20

Auch in der letzten stattgehabten Ziehung wurden nachweislich mehrere Haupttreffer durch meine vom Glück stets begünstigte Collecte gewonnen resp. baar ausbezahlt.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlich effectuirt und in jeder Hinsicht reelle und gewissenhafte Bedienung zugesichert. Verloosungs-Pläne, sowie jede zu wünschende Auskunft wird auf frankirte Anfragen bereitwillig ertheilt durch

Carl Hensler

in Frankfurt a. M.,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Handlung.

Hauptgewinn: 220,000 Gulden.

Clavier-Transport-Institut

der Pianoforte-Handlung von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und nähere Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarifmäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unbeschädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke besonders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkszeug versehen sind.

Bestellungen werden erbeten
im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums.
 - a) im Innern der Stadt 20 Sgr.
 - b) nach oder von dem Bahnhof, Bollwerk, Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Kronenhof oder dergl., gleich zu erachtenden Entfernungen 1 „
 - c) nach oder von Bredow, Bredow, Anthell, Bülchow, Friedrichshof, Galtzow, Pommernsdorfer Anlagen 1 „ 15
 - d) nach oder von Trautenburg, Goltzow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen 2 „ 15
- II. Für den Transport eines Flügels.
 - ad I. a) 1 „ 5
 - ad I. b) 1 „ 15
 - ad I. c) 2 „
 - ad I. d) 3 „
- III. Für den Transport eines verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließ-lich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von 15 „
Desgleichen eines Flügels von 20 „
Sollten örtliche Verhältnisse (enge, steile Treppen etc.) die Anstellung weiterer Arbeiter nothwendig machen, so tritt pro Mann ein Aufschlag von 5 Sgr. ein.

Roth, weiss und gelb Kleesaat, franz. und Sand-Luzerne, Thimothee, engl., franz., ital. und deutscher Rheygras, Seradella, belgische Möhren, gelbe, rothe, bairische und Oberdorfer Runkel-Rüben-Saat, Lupinen, Mais, sowie alle übrigen Gras-, Feld- u. Wald-Sämereien offerirt billigst

Richard Grundmann,
Schulzenstraße Nr. 17.

Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine Locomobile von 25 Pferde-kraft nebst Kreispumpe ist beim Dominio Sothen auf Usedom zu verkaufen.

Näheres auf portofreie Briefe durch den Rechnungsführer Liehr zu Sieringdorf per Swinemünde.

Dr. Baltz' Potsdamer Balsam,

concessionirt und gesetzlich deponirt, seit 23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfohlen bei nervösen Leiden, Podagra, Gelenkschmerz (im Rücken), Hüftweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz etc.; von sofortiger Wirkung bei allen rheumatischen Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in Flaschen à 10 Gr. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Lehmann & Schreiber.

Herrn C. Heuer in Löbejün, Provinz Sachsen
Meineweh bei Osterfeld, den 28. October 1866.

Geehrter Herr Heuer!

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, bei meiner Anwesenheit in Halle a/S. mir eine Flasche des weißen Brustbrus von G. A. W. Mayer in Breslau mitzunehmen, den ich mit überraschendem Erfolge gegen meinen schon lange Jahre immer wiederkehrenden Husten angewandt, wozu ich eigentlich schon viele Mittel gebraucht, aber noch keines geholfen hatte.

Nun habe ich aber die Adresse in Halle mir nicht gemerkt und heute lese ich zufällig Ihre Annonce, daß Sie ihn auch haben; bitte, schicken Sie mir gefälligst eine Flasche davon, da eine Entlastung von mir den Keuchhusten hat, und ich denselben dagegen gebrauchen lassen will.

Kochmübe, Chausseegeld-Erheber.

Aleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,

gr. Bollweberstraße 37-38.

Roth, weiss, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Englisch, Französisch und Italienisch, Rheygras, Thymothee, Achte, Französische, Rheinische und Sand-Luzerne, sowie alle sonstigen Klee- und Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Möhren u. Waldsaamen, Pernauer, Rigaer, Memeler, Libauer, Kron-Sac-Leinsamen empfiehlt vns Billigste
L. Manasse jun.,
Bollwerk Nr. 34.

Russische Bettfedern und Daunen in 1 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Kuchelstr. 6 im Laden

Nigier Blumenkohl,

Kopf-Salat, Radieschen, Kieler Sprossen und Bücklinge empfing

H. Lewerentz.

Hochgeschätzt und begehrt in hohen und Allernächsten Kreisen.

Daß die Malz-Heilabdrugsmittel des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, die Prädikate von mehreren hohen Höfen erlangt haben und durch Preismedaillen ausgezeichnet worden sind, sehen wir als bekannt voraus. Ebenso, daß die meisten Aerzte sie als Diätmittel Kranken und Nervenleiden empfehlen und verordnen, daß vom Publikum ein großes, ja stürmisches Verlangen darnach stattfindet, namentlich von den Kranken, die nicht selten ihr letztes Heil darin suchen. Einen besonderen Vorzug genießen diese Fabrikate (Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Chokoladenpulver, Brustmalzbonbons, dgl. Zucker) aber noch dadurch, daß sie auch bei den höchsten Ständen und an fürstlichen Höfen zu den geliebtesten Lieblingsgenüssen zählen. Wir nennen erst vor Kurzem die Namen vieler hochstehenden Personen. So haben unter andern Ausgänger Dezember in Wien größere Bestellungen gemacht: die k. k. Hofapotheke (zur Lieferung an den kaiserlichen Hof), die Prinzessin Reuß in Ernsthagen bei Korneuburg, der Feldmarschall-Lieut., Herr Baron Hesse, der Herr General-Direktor des Staatstelegraphen, Brunner v. Wattenwyl. Eben so früher die Frau Gräfin Almásy, geb. Reichsgräfin von Wilczek (Schloß Fernau bei Salzburg), Graf von (Groß Tembala), Frau Gräfin Henkel von Donnersmark in Siemianowitz, den 28. Dezember 1866. Die Urtheile über die Fabrikate sind, wie folgt: Die verw. Major, Frau Baronin von Gellwitz und Reuhans, geb. von Kalisch, in Bad Kosen bei Naumburg a. S., d. d. 23. Dezember 1866, sagt bei Verfassung von Malz-Gesundheits-Chokolade u. Malz-extrakt-Gesundheitsbier: „das mir schon so oft wohlthätig bekommen ist.“ Herr J. von Ohlen-Adlerskron in Rammitz bei Schwedeburg, Grafschaft Glatz, d. d. 30. Dezember 1866, bei wiederholter Bestellung von Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver: „Ich habe mich überzeugt, daß es meinem Töchterchen sehr gut bekommt.“ — Das hoch E. Maj. der König von Dänemark, der für die Johann Hoff'schen Malzfabrikate eine Vorliebe zeigt, durch seinen Adjutanten erklären lassen, „daß er mit Freuden die wohlthätigen Wirkungen beobachtet habe.“ — Wo hohe und allernächste Personen sich so aussprechen, weiß das Publikum, daß das Hoff'sche Malz-extrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade, das Chokoladenpulver, die Brustmalz-Bonbons und der Brustmalz-Jucker nur die vorzüglichsten Waaren sein können, denen eine so große Erhebung zu Theil wird.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten, Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Jucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz etc., halten stets Lager
Matthaus & Stein, Rammnitz 11.
Adolf Creutz, Breitestraße 60.
Anna Horn, geb. Nobbe, Lindenstr. 5.

Das concentrirte Malzextrakt, nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Trommer in Elberfeld zubereitet, wird in zwei Sorten in Gläsern von 12 Glöskchen Inhalt à 10 Gr. für Stettin und Umgegend nur allein acht abgegeben bei J. Sellmann, Möncherbrückstraße 4.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide etc. offerire ich meinen bewachten, an der Ober belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miete.

Wm. Helm, gr. Bollweberstr. 40.
Eine gute Hypothek von 2500 Thlrn. auf ein gutes Haus in der besten Gegend der Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu cediren. Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung.

Verpachtung.

Eine Bäckerei ist sogleich oder zum 1. Mai ex. zu verpachten. Näheres beim Zimmermann Schultz in Stettin.

Zum 1. April beannt ein neues Abonnement meiner Table d'hôte à 9 Thlr. pro Monat, und können noch mehrere Herren placirt werden. Auch werden Menagen außer dem Hause verabreicht.

H. Weise,

Besitzer des Hôtel de Russie.

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum in meinem Hôtel de Russie Logirzimmer zu billigen Preisen bei prompter Bedienung.

H. Weise.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 28. März 1867.

Der Goldonkel.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von Pöhl. Musik von Conradi.

Bermiethungen.

Zwei elegante Vorderstuben ohne Möbel sind zu vermieten Rosengarten 32, 1 Treppe.

Für ruhige Mieter ist große Bollweberstraße Nr. 64 die Hochparterre-Wohnung zum 1. Juli frei. Miete nach Ansprüchen der Mieter 160, 210 oder 280 Thlr. Herms.

Abgang und Ankunft

der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. M.

nach Cöslin und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Cöslin und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morgens. II. 11 U. 54 M. Vorm. III. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). IV. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4³⁰ fr. 11³⁰ Bm.
Kariolpost nach Grabow und Bülchow 6 fr. 11³⁰ Bm.
Botenpost nach Neu-Tornow 5³⁰ fr., 12 Mitt., 5³⁰ Bm.
Botenpost nach Grabow u. Bülchow 11³⁰ Bm. u. 6³⁰ Bm.
Botenpost nach Pommernsdorf 11³⁰ Bm. u. 5³⁰ Bm.
Botenpost nach Grünhof 5³⁰ Bm.
Personenpost nach Bütz 5³⁰ Bm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5³⁰ fr. u. 11³⁰ Bm.
Kariolpost von Pommernsdorf 5³⁰ fr.
Kariolpost von Bülchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Tornow 5³⁰ fr., 11³⁰ Bm. u. 5³⁰ Bm.
Botenpost von Bülchow u. Grabow 11³⁰ Bm. u. 7³⁰ Bm.
Botenpost von Pommernsdorf 11³⁰ Bm. u. 5³⁰ Bm.
Botenpost von Grünhof 5³⁰ Bm.
Personenpost von Bütz 10 Bm.